



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Den Willen in den Begierden / und unterschiedlichen Bewegungen deß
Hertzens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

und Sterben wider vereinigte. Für das 8. In der Gedult/in dem er wegen der Gerechtigkeit verfolgt würde: dan ob er wohl viel leyden thäte/so litt er doch solches unschuldiger Weis / wie sein Richter dessen selbstnen Zeugnis gab.

Zum 7. So sollstu mit deinem Verstand alle Geheymnus des Leydens Christi kürzlich durchlauffen. In deinem Frühe oder Morgen-gebett sollstu behersigen/wie Christus am Oelberg im Garten bettete / und sein Leyden erstlich anfienge. Den übrigen Tag durch erwege die andere Geheymnus-ten. Am Abend wan du schlaffen gehst/gedencke an die Begrabnus Christi. Damit aber solches desto füglicher geschehe/ so sollstu dir in einem jedwedern Geheymnus vor augen stellen: 1. Wer der jenig sey der leide/wie groß und mächtig. 2. Was er leide / wie so viel grausame und unmenschliche Sachen. 3. Für wen er leide / für den sündigen Menschen/welcher nicht werth das man für ihn leide/ und ganz undanckbar. 4. Von wem er so unerhörte Sachen leide? von denen/welchen er am allermeisten guts erwiesen/ und welche er under allen Völkern der ganzen Welt auferwöhlt/ geliebt/ und mit sonderlichen Gaben und Gnaden gezieret. 5. Mit was großem Ehyer / Lust und Liebe das er leide/welche ganz und gar unendlich und unbegreiflich.

Der dritte Punct.

Wie wir durch unseren Willen uns zu unterschiedlichen Anmüthungen und Begierden/und andächtigen Übungen im Leyden Christi antreiben sollen.

Christlich sollstu ein herzliches Mitleyden mit dem gecreuzigten Herrn Jesu ha-

ben/damit du nit under der Zahl deren sehest/ über welche er sich beklagt/und spricht: Sati-
nui qui simul mecum contristaretur, &c.
Pfal 68. Ich hab gewartet und mich
umbgesehen / ob auch einer wäre der
mit mir trawrete/ und hab niemand
gefunden. Item Amos 6. Diejenige
welche lästig und guter Ding waren/
den schleckerhaffrigen süßen Wein
aus köstlichen Schalen trincken/ und
mit lieblichem köstlichen Geruch be-
reuchert/ die fragten und bekümmer-
ten sich wenig der Widerwärtigkeit/
und des Elends/in welchem Joseph
war. Item: Die Füchs haben ihre hö-
len/ und die Vögel haben ihre Nester;
aber des Menschen Sohn hat nit so
viel darauff er sein Haupte legen mös-
ge: dan keiner ist der ein Mitleyden mit ihm
habe/ keiner ist von dem er einen Trost haben
könne. Ich ward gleichant außgegossen/ wie
man das Wasser außgießen pflegt. Wan
ein Hafen mit Wein oder Oel umbgestossen
wird/ thuts einem zum wenigsten leyd; aber
wan ein Hafen voll Wasser umbgestürzt
wird/ so fragt man wenig darnach. Das
Blut Christi ward gleicher massen vergos-
sen/ ohne das es jemand leid thäte. Ich bin
gleich sagt er abermahl / wie ein Erdwürm-
lein/ und nit wie ein Mensch. Keiner achtet
es / wan er im vorüber gehen etwan einen
Wurm zertritt. Aber wan man sihet/ das ein
Mensch/ ein Schaff/ oder Ochs umbkom-
met/ gehet es ein ein zu Herzen. Dis Mitley-
den mit dem gecreuzigten Herren ist dem
Menschen sehr nützlich / und Gott über die
massen angenehm: dan gleich wie der welt-
weise Aristoteles sagt: so bringt es einem be-
trübten und beängstigten Menschen einen
großen Trost/ wan er sihet/ das seine Freund
mit ihm trawrig seyend / und ein Mitleyden
mit ihm haben: dan die Liebe bringt einem
einen

einen Trost; und der geliebt wird/erfreuet sich darab; das Mitleiden aber erzeiget die Härte der Liebe. Neben dem so hat es das Mitleiden/als wan der/ welcher mit dem andern ein Mitleiden hat/gleichsam die helfste des Lastes/ des Schmerzens/ und Elends auff sich nehmen thäte.

Zum 2. Sollstu eine schmerzliche Krey und Leyd über die Sünd haben/ welche eine Ursache des Todts Christi / und dir lassen leyd seyn/ das du gesundiget. Endlich eine Straff zur Abbüßung derselben begehren/ und bisweilen mit dem König David sprechen. Reg 24. Ego sum qui peccavi, &c. Ich bins der gesündiget / und Übels gethan hat / laß deine Straff über mich ergehen/ und nit über deinen Sohn Jesum / welcher ganz unschuldig an allem dem was er leidet. Bisweilen mit dem Propheten Jonas: Tollite me, &c. Nehmet mich/ und werffet mich in das Meer/ thue mir solche Pein an/ dan ich weiß wohl/ das sich solches große Ungewitter meinettwegen erhaben. Wan ein Kind seinen Vatter umgebracht. ein Weib ihren Man: ein guter Freund den andern/ meynestu das er Zähren und Thränen gnug haben könne diese seine Missethat zu beweinen? wie sollstu dan nit weinen und heulen/das du Jesum Christum mit deinen Sünden gerödt / welcher dein herrlicher Vatter / dein getrewester Freund. Als Alexander der große sahe/ das sein geheimer Freund Clitus todt/ (welchen er doch selbst mit eigenen Händen / in seinen Armen und Wuten / unbedächtlicher Weis umgebracht hätte) kam ihm ein so großes Herzenleyd an / das er sich selbst um sein Leben gebracht hätte / wan es andere Hoffherren und Diener nit mit Gewalt verjündert hätten. Wie ist es nun möglich/ das dir dein Herr vor großem Leyd nit zerbringe/ das dir deine Augen nicht statts mit

K. P. Sultzen, 2. Bund.

Zähren fließen/ das du für heulen und seuffhen reden mögest? wan dir dein Gewissen sagt/ das du durch deine Sünd Christum an das Creutz genägelt und gerödtet?

Zum 3. Sollstu dich gegen einen so großen Wohlthäter / welcher für dich gestorben/ ja eines so schmählichen und schmerzlichen Todts gestorben/ sehr hoch bedanken. Du mußt aber wissen / das solche Dankbarkeit nit allein mit Worten/ sondern auch mit dem Herzen und Wercken geschehe. Mit dem Herzen / das du diese Wohlthat in deinem Gemüth hoch schähest/ lobest/ und erkennest/ wie hoch du gegen deinen gecreuzigten Gott und Herrn verpflicht seyst/ mit Worten/ das du Gott preysdest und lobest / und zu diesem End etliche Psalmen und Lobgesang sprechest oder singest. Mit den Wercken / das du etliche gute Werck zu diesem End verrichtest.

Zum 4. Sollstu dich underfangen Christo nachzufolgen/ und nit allein heut/ sondern dein ganz Leben durch/ dem jenigen zu gefallen/ welcher so viel deinetwegen gelitten/ gern und willig etwas aufzusteigen. Daher sagt der H. Petrus: Christus passus est pro nobis, &c. Christus hat für uns gelitten/ und ein Exempel gegeben / das wir ihm nachfolgen sollen. 1. Pet. 2. Item der H. Paulus: Wan wir mit ihm leiden/ so werden wir auch mit ihm herrschen / und in der Herrlichkeit seyn. Gerners der H. Pabst Leo: Certa est expectatio, &c. Allsdan kan einer sicherlich die ewige Seeligkeit hoffen/ wan einer allhie auff Erden des Leydens und Sterbens Christi sich theilhaftig machet. Deswegen wan du gedencst/ wie er im Garten betten/ und vor Angst Blut schwitzen thut: wie er im Haus des Hohen Priesters Ann mit Backenstreichen empfangen; wie er im Haus Caiapha verachtet / verspuyet; wie er für einen wahnwitzigen Menschen am Hoff Herodis

p

ge

P.
Sultzen
Vol. I.
Part II

gehalten / und deswegen mit einem langen weissen Kleid angethan; wie er fälschlich angeklagt/geeisset/mit Dörner gecrönet/mit einem Purpurmantel umbhängt; und ein Rohr in seinen Händen hat; wie er dem auffrührischen und mörderischen Todtschläger Barrabas nachgesetzt/ und geringer gehalten; und endlich in dem Gerichtshaus des Pilati unschuldiger Weis zum Todt verdambt; wan du ansehest/wie er mit grosser Mühe sein Creutz bis auff den Schedelberg tragt/auff demselbigen gecreuziget/mit Essig und Gall getränkhet/von allen verspottet/vor männiglich bloß und nackend/zwischen zween Mördern an dem Creutz stirbt/Wan du/sag ich/alles dieses ansehest/so halte dich an ihn/und folge in allen obgemelten Strüken seiner Gedult/seiner Demuth/seinem Gehorsam / seiner Lieb und Sanftmuth. Und befeisse dich alle Freytag dein ganz Leben durch etwas zu leiden/oder nimmb zum wenigsten mit Lust und Liebe an / alles was dir durch seine Göttliche Fürsichtigkeit und Verhängnis an deiner Seel / an deinem Leib/ an deinen Ehren/ Gütern/ oder dergleichen widerwärtiges widerfahren kan.

Zum 5. Ergib dich freywilliglichen und gehertz an die Göttliche Gerechtigkeit/ und sey bereit alle Schmerzen und Straffen/welche dir Gott nach seinem heiligen Willen entweder durch sich selbst/ oder durch seine Creaturen zuschicken wird / anzunehmen/ und zu gedulden; und halte gänzlich dafür/ als wan alles von der höchsten Weisheit Gottes also verordnet/ und von ihm vorgehalten. Sprich zu dir selbst/willstu nicht trincken den Kelch/ welchen mir der Vatter gegeben hat? widerumb so nimmb alles an zur Straff / darumb das du das Blut deines Bruders des Herrn Jesu/ gleich wie jener Cain seines Bruders Abels/ vergossen hast. Bekenne dich schuldig/ wie die Brüder des

Patriarchen Josephs thäten; da sie nach vielen verlossenen Jahren die Missethat/ so sie an ihm begangen auff Forcht des Todes/ den sie zu erwarten hätten/ gestunden/ und zu einander sagten: wir habens gar wohl verdienet/ das wir so übel gehalten werden; dan wir haben wider unseren Bruder gesündigt/ und deswegen müssen wir jetzt leiden/ und das Übel / so wir auff ihn gedachten/ kommet uns selbst an unsern Hals. Auff diese Weis wird geschehen/ das du alle Widerwärtigkeit/ und alle Straff in diesem Leben/ ohne Unwillen/ murren und klagen/ ja so gar mit Freyden annehmest / und mit dem H. Andrea sagest: O bona crux tu desiderata. &c. O du gewünschtes Creutz/ wie hab ich dich so lang begehrt/ und endlich einmal bereit und gerüstet/ wie ichs wünschte/ angetroffen/ nimmb mich an als einen Jüngern dessen der an dir geangen und gestorben.

Zum 6. Erwecke in dir eine grosse Hoffnung und steiffes Vertrauen auff die Güte und Barmherzigkeit Gottes/ und erinnere dich des Spruchs des H. Pauli/ da er sagt: Qui proprio filio non peperit. &c. Rom. 8. Derjenige / welcher seinem eigenen Sohn mit verschönet hat / sondern denselben für uns in den Todt gelieffert / wie kan es seyn das er nicht zugleich alles mit ihm gebe? Dan alles was wir wünschen / und von ihm begehren können/ ist viel geringer als das was wir schon von ihm empfangen haben: wan er uns nun was köstlich und hoch werth ist/ gegeben; so wird er uns ja nie abschlagen was gering und schlecht ist. Wan wir/ da wir Heynd Gottes ware/ mit ihm durch den Todt seines Sohns versöhnet worden. Rom. 6. wie leichtlicher werden wir dan jetzt/ da wir mit ihm versöhnet/ unser Heyl von ihm erlangen / und der Verdiensten seines H. Lebens theilhaftig werden?

Diese Hoffnung ist erstlich in dem ge-
gründet/ dieweil die Gnugthung/ so durch
Christum geschehen/ gar reichlich und über-
flüssig. Psal. 129. Zum 2/ Dieweil Christus
für alle sündlich gestorben. Und gleich wie
alle in oder mit dem Adam gestorben/ also
werden alle mit Christo wider lebendig. Ro-
man 5. Zum 3. Dieweil das Blut Jesu Chri-
sti/ darumb das es eines unendlichen Ver-
dienstes und Werth/ vollkommentlich und
überflüssig die Sunde der Welt hinweg-
nimbt und abwäschen thut. Zum 4. Die-
weil Jesus Christus seinem Nahmen ge-
mäß/ viel mehr geneigt ist/ selig zu machen/
als zu verdammen; zu verzeihen/ als zu straf-
fen; zu empfangen und freundlich aufzuneh-
men/ als zu verwerfen. Wie auß dem zu se-
hen/ da er seinen Aposteln einen starcken ver-
zeihen thate/ da sie von ihm fragten/ Luc.
9. ob sie solten das Feuer machen vom Him-
mel fallen/ und die Statt Samaria mit den
Jmwohnern verbrennen/ darumb das sie Chri-
stum nicht aufnehmen wolten. Zum 5. Die-
weil das Blut Christi viel stärker/ und heff-
tiger umb Gnad und Barmhertigkeit
fürsetzt/ als vormahl das Blut des gerech-
ten Abels/ (als er von seinem Bruder ermor-
det und erschlagen) von der Erd bis zum
Himmel Nach schreyen thate. Darzu sich
gar wohlreimert was der H. Ambrosius sagt:
Tot habet ora, quot vulnera. Christus
redet/ und begehrt für die Sünder
durch so viel Wund/ als er Wunden
hat. Zum 7. Sollstu in dir eine grosse Lieb
zu Gott erwecken/ Gott hat niemahl größe-
re Zeugnis seiner Lieb gegen den Menschen
sehen lassen/ als eben am Freytag/ an wel-
chem er sein Blut nicht allein für seine Freund/
sondern so gar für seine Feind vergossen;
welches ein viel höher Staffel der Lieb ist/ als
für seine Freund sterben/ wie der H. Bern-
ard sagt. Darumb schreibt der H. Paulus

Rom. 5. Das Gott seine Liebe gegen
uns offenbahret habe/ in dem das er
für uns in der Zeit/ da wir seine Feind
waren/ gestorben. Dieweil nun Gott an
diesem Tag mehr als sonst an keinem an-
dern/ seine Lieb gegen uns sehen lassen; also
erfordert er hiermit von uns/ das wir ihn am
gesagten Tag mehr als sonst an keinem
andern lieben sollen. Hierauff sagt der H.
Bernard/ warumb meynest du das uns Gott
liebe/ als das er von uns geliebt werde? dan
er weiß wohl/ das die Lieb die jemig selig
macht/ welche lieben werden. Saume dich
nicht denselben zu lieben/ welcher uns erstlich
geliebt hat.

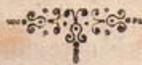
Zum 8. So hastu dich auch sehr zu fürch-
ten/ wan du folgende Puncten erwecken
wilst. Der erst/ wan der Unschuldige/ darumb
das er sich für den Schuldigen verbürgert
hat/ so streng und übel gehalten worden/
was wird dan dem Schuldigen geschehen?
Wan dich am grünen Holz geschicht/
was wird dan mit am dürren gesche-
hen? sagt Jesus da er mit dem Creuz auff
seinen Achseln nach dem Schedelberg ge-
hen thate. Der 2. Es ist mit dem mit alles ge-
than/ das Christus für alle gestorben/ sonde-
ren ein jedweder muß daran seyn/ das er ihn
durch ein frommes Leben die Verdiensten
des Todes Christi und seines H. Leidens zu
theil/ und eigen mache: wer solches nicht thut/
der hat sich viel mehr zu fürchten als zu hoffen.
Der 3. Wan an de grossen Carfreitag durch
den Todt Christi Jesu alle und jede Men-
schen/ wiewohl zu erachten war/ vollkom-
mentlich aller Sunden verzeihung erlangen
soltten/ und die Pforten der Höllen verschlo-
sen werden/ damit hinfüro niemand verdamt
würde: Dennoch nicht allein die Verdambten
in der Höll nicht erlöset/ sondern so gar der Zu-
das/ welcher 3. Jahr lang ein Jünger Christi
gewesen: Item einer auß den Schwächern

P
Sünden
Vol. I.
Part II

am Creutz neben vielen andern mehr / welche am selbigen Tag hin und her in der weiten Welt in einer Todesünd stürben / verdambt worden. Wer ist dan / der mit billige Ursach habe sich zu fürchten? oder wer ist so verweggen / das er auß zu grosser Vermessenheit auff den Todt und Leyden Christi Gott erzörnen dörfte? Der 4. Eben unser H. Erz und Heyland / welcher für alle miteinander gestorben / sagt unterschiedliche mahl im H. Evangelio / das der Auferwöhlten wenig / und der Verdambten viel seyn werden: das auß zu schließen / das obwohl sein Todt genugsam sey alle seelig zu machen / dennoch an vielen / welche verdambt werden / verlohren seyn werde. Deswegen hat sich jedermaniglich / welcher in seinen Sünden verharret / wohl und billig zu fürchten / das er auß der kleinen Zahl außgeschlossen / und under dem grossen Hauffen der Verdambten seyn werde.

Zum 2. Mache bey dir selbst einen steiffen Girsatz dein Leben zu bessern / und hinführo von Sünden abzustehen. Dan hierdurch wirstu Christum erkriegen / und dir selbst die Verdiensten seines Leydens und Sterbens zu nutz machen.

Endlich so sollstu dich beflissen allzeit eine besondere Andacht zum Leyden und Sterben Christi zu haben: zu seinen H. fünf Wunden / in welchen du dich gleich als in fünf Brunnen von Sünden zu wäschen und zu sauberen hast.



Geliche besondern Bünngen / in welchen sich ein frommer Christ insonderheit am Freytag mit seinem Leib und fünf Sim auffhalten und üben soll.

A In den Augen / und mit dem sehen sollstu dich folgender Gestalt üben. Wan du ein Crucifix oder Bildnus Christi am Creutz anschawest / alsdan sollstu dein Herz zu vorgemelten Gelüsten und Begierden bewegen. Am selbigen wirstu durchgänglete Füß sehen / welche auß dich warten. Die außgestreckte Armen / mit welchen er dich begehret zu umbfangen. Sein genügtes Haupt dich zu küssen. Seine offentlichende Seiten / dich darin zu verbergen. Zum 2. Wan du in der Mess bist / und siehest / das der Priester unsern Heyland erhebt / alsdan sollstu an das H. Creutz gedenccken / an welchem er drey Stund lang gegangen: und in dem du ihr also andächtig und freundlich anschawest / sollstu eine grosse Hoffnung fassen / von deinen Sünden geheilet zu werden: gleich wie die Juden in der Wüsten / als sit die messene Schlangen in der Wüsten anschawten / von den Schlangen-Bissen geheilet wurden. Zum 3. Wan du einen Menschen ansehen thust / alsdan sollstu an den grossen und theuren Werth / mit welchem derselbig erlöset und erkaufft ist / gedenccken / und demselben fleissig nachsinnen. Item an die wunder grosse Schöne einer Seelen / welche mit dem Blut Christi gewaschen / und also wider zu Gnaden auffgenommen. Zum 4. Wan du die Sonne / oder den Mond anschawest / alsdan sollstu dich erinnern / wie dieselbige im Sterben Christi drey Stund lang verfinstert gewesen. In